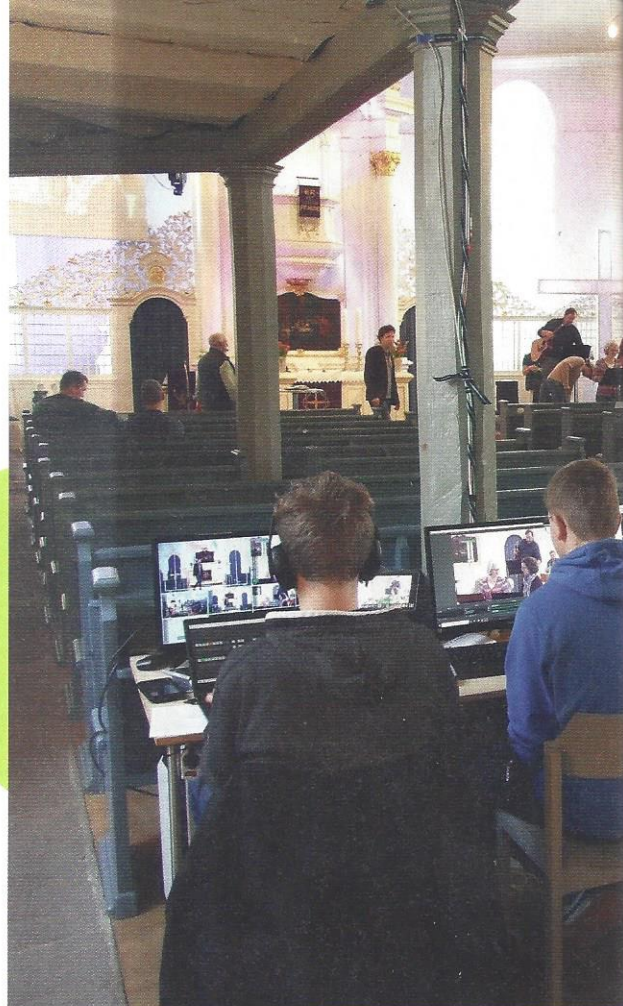




Foto: Timo Rucks



Der Gottesdienst als Baustelle

Die Baustellengottesdienste in der evangelisch-lutherischen Christuskirche aus Harpstedt bei Bremen sind etwas Besonderes: ein modernes Gottesdienstformat, das die Gemeinde immer weiterentwickelt. Am 15. März nahm das Format unerwartet kurzfristig eine neue Wendung: Der Gottesdienst wurde live ins Internet gestreamt. Nur auf die italienische Cafébar mussten die Zuschauer verzichten. | VON ALEXANDRA WOLFF

Baustellen haben meist keinen guten Ruf. Doch die evangelisch-lutherische Christuskirche aus Harpstedt bei Bremen hat eines ihrer Hauptgottesdienstformate nach diesen unbeliebten Einrichtungen benannt. Denn Baustellen stehen auch für positive Veränderungen: Wo vorher ein wegen seiner Schlaglöcher kaum besuchter Platz war, herrscht hinterher wieder buntes Treiben. Und auch der Glaube ist etwas, was sich verändert und nicht stillsteht. So lockt die Gemeinde mit dieser modernen Gottesdienstform wieder mehr Menschen in die Kirche. Der Gottesdienst als Baustelle, betreten ausdrücklich gewünscht. Und so wird das Format immer weiterentwickelt.

Dennoch steht Pastor Timo Rucks am Sonntag, dem 15. März, vor nicht einmal

30 Leuten. Die meisten von ihnen gehören auch noch zum Vorbereitungsteam. „Normalerweise kommen 200 bis 250 Menschen zu unserem Baustellengottesdienst“, sagt seine Frau, Pastorin Hanna Rucks. „Wenn man da mal vor 150 Leuten steht, fühlt sich das nach wenigen Besuchern an.“ Dass sie, ihr Mann, die Kirchenband und all die anderen Menschen am Altar dennoch nicht von den leeren Bänken enttäuscht sind, liegt daran, dass sie selbst ein Schild vor dem Haupteingang aufgestellt hatten: Der Gottesdienst fällt wegen der Coronakrise aus – zumindest in seiner üblichen Form. Dafür überträgt die Gemeinde ihn als Livestream auf dem Internetvideoportal YouTube. „Ich habe schon seit längerer Zeit von einem Baustellengottesdienst-Livestream geträumt“, erzählt Pastor Rucks während

des Gottesdienstes. Deswegen hatte er schon mit seinem Technikteam einen Encoder zum Streamen im Vorstand beantragt und bestellt. Aufgezeichnet und anschließend ins Internet gestellt werden die Gottesdienste schon länger. Aber dass die Gläubigen die Gottesdienste zeitgleich am Rechner zu Hause verfolgen können – das ist neu. Und das kommt schneller als erwartet.

Am Dienstag vor dem Gottesdienst kommt der Streamer an. In den folgenden Tagen spitzt sich die Coronakrise immer mehr zu, die behördlichen Einschränkungen enger. Noch am Donnerstag steht in Harpstedt nicht fest, ob und in welcher Form der Baustellengottesdienst laufen wird. Aber die Ehrenamtlichen, die ihn mit Musik, Technik, Kinderbetreuung und dergleichen vorbereiten, brennen für die Herausforderung, auf die Schnelle einen Livestreamgottesdienst aus dem Boden zu stemmen. „30 Stunden lang haben wir hier Kabel verlegt, Richtfunkantennen, Streaming- und Bildmischer-PC aufgebaut“, zählt Rucks auf. „Um Lizenzen musste ich mich auch kümmern.“

Und? Ist sein erster Livestream so geworden, wie er ihn sich vorgestellt hatte? „Ja!“, antwortet er spontan und im



Dialogszenen und moderne Musik mit Band sind für Baustellengottesdienste üblich. Dieses Mal jedoch ohne Gäste in der Kirche, dafür mit zahlreichen Online-Besuchern.

Fotos: Alexandra Wolff



sie sich vorstellen können, wie man Gottesdienste moderner gestalten könnte.“ Zum ersten Treffen seien acht Leute gekommen. Im Februar 2015 feierte die Gemeinde den ersten Baustellengottesdienst. Dafür fand sich eigens eine Band zusammen: drei Gitarristen, vier Sängerinnen, Cello, Geige, Klavier, Schlagzeug und ein Kind, das immer mal mit Rasseln mitwirkt.

Beim Baustellengottesdienst zur Coronakrise ist nicht die volle Besetzung vor Ort. Klaus Corleis, einer der Mitstreiter, spielt im Wechsel Trompete, Cajon und Sopranblockflöte. Ein anderer, Ralf Corßen, tritt während des Gottesdienstes zusammen mit Pastor Rucks bei kleinen, darstellerischen Dialogen auf, wie sie für die Baustellengottesdienste typisch sind. Thema an diesem Sonntag: „Folge mir!“ Der Pastor geht in einem dieser Dialoge auf Corßen zu: „Bitte folge mir.“ Dann geht Rucks ein paar Schritte und Corßen folgt ihm. „Bist du mir gefolgt?“, fragt Rucks dann. Corßen bejaht. Doch Rucks widerspricht ihm: „Ich bin doch zuerst auf dich zugegangen. Wer ist also wem gefolgt?“ So sei es auch mit Jesus, der zu den Menschen kommt, also zuerst ihnen folgt, und möchte, dass sie ihm folgen. Passend zum Thema können die anwesenden Kinder in der Bastelecke Fußabdrücke ausschneiden und bunt gestalten.

Wie eine Wanderbaustelle ist auch der Baustellengottesdienst immer im Wandel. „Am Anfang hatten wir beispielsweise noch das Predigt-Nachgespräch“, nennt die Pastorin ein Beispiel. „Da konnten die Gläubigen ihre Gedanken zur Predigt äußern. Aber das hat sich nicht bewährt. Die Menschen sind nicht ins Gespräch gekommen. Deswegen gibt es dieses Nachgespräch nicht mehr.“ Andere Angebote stoßen auf mehr Anklang. Statt den Abkündigungen zeigt ein Videoblog, was in der vergangenen Zeit in der Gemeinde passiert ist. „Manchmal geben wir auch Einblicke in das ganz normale Leben einer unserer Gruppen“, sagte Hanna Rucks.

Brustton der Überzeugung. Und dann: „Nein.“ Er habe sich eigentlich einen solchen Gottesdienst eher vor 300 als vor 30 Leuten im Kirchenschiff vorgestellt. „Aber wir hatten ja 270 Zuschaltungen“, hatte er nach seiner Premiere in Erfahrung gebracht. Er rechnet vor: Jede verkaufte Zeitung wird durchschnittlich von 2,5 Menschen gelesen. „Wenn das bei Livestreams auch so ist, war mein erster Livestream ja vor fast 700 Menschen!“

Eine Rückmeldung, die Pastorin Hanna Rucks zwar auch freut. Aber ein komisches Gefühl sei es dennoch für sie gewesen, erstmals bei ihrer Predigt nicht in die Gesichter ihrer Zuhörer blicken zu können. „Ich hätte natürlich die Menschen anschauen können, die da waren, aber ich sollte für den Livestream in die Kamera sprechen“, sagt sie. „Das Gottesdienstgefühl war trotzdem da.“

Was sich bewährt, bleibt

Doch auch ohne Livestream ist ein Baustellengottesdienst anders als andere Gottesdienste. „Im Oktober 2014 hat mein Mann einen Artikel für unseren Gemeindebrief geschrieben“, erzählt sie. „Unter der Überschrift ‚Betreten der Baustelle erwünscht‘ fragte er die Leser, ob

Wer? Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde aus Harpstedt bei Bremen.

Was? Die Baustellengottesdienste mit verschiedenen kreativen Elementen und zeitgenössischer Musik sind ein reguläres Hauptgottesdienstformat der Gemeinde und finden einmal im Monat statt.

Ziel? Der Baustellengottesdienst richtet sich an alle Generationen. Er soll Glaube, Gemeinschaft und Familie stärken.

Was ist das Besondere? Die Gemeinde interpretiert die traditionellen Elemente eines Gottesdienstes neu.

Stärken? Die Hemmschwelle, einen Gottesdienst zu besuchen, sinkt. Niemand muss befürchten, zum falschen Zeitpunkt „Amen“ zu sagen oder aufzustehen. So besuchen auch diejenigen den Gottesdienst, die sonst nicht in die Kirche gehen.

Schwächen? Da die Gemeinde eher passiv an dem Gottesdienst teilnimmt, bekommt er „Showcharakter“. Gläubige, die das Traditionelle wünschen, besuchen eher die klassischen Gottesdienste der Gemeinde, die es nach wie vor auch gibt.

Bewährt hat sich auch das italienische Café im Anschluss. Ganz hinten in der Kirche steht ein Tresen mit Espressomaschine, an dem koffeinhaltige und andere Getränke serviert werden. Auch bei einem Brötchen können die Gläubigen den Gottesdienst ausklingen lassen. Beim Corona-Gottesdienst fällt dieses Treffen aus. Pastor Rucks lässt für die Mitarbeiter dennoch nach dem Gottesdienst die Cappuccinomaschine zischen. Nach den Sommerferien treffen sich alle noch einmal, um weiterhin an der Baustelle Gottesdienst zu arbeiten – und womöglich weitere Livestreams zu planen. ■